

thek einen kleinen Fonds von Originalurkunden Karls IV. In Düsseldorf (Staatsarchiv) konnte ich in zweitägiger Arbeit die Repertorien für die gesamte Regierungszeit Karls IV. durchnehmen; den Abschluss der Reise bildete ein kurzer Besuch in Münster (Staatsarchiv), wo mich hauptsächlich die Durchsicht der Kindlingerschen Collectaneen beschäftigte.

Die erste Station meiner zweiten Reise war Wien (15.—31. März). Der grosse Reichtum der Bestände des Haus-, Hof- und Staatsarchivs nötigte mich, die Grenzen meiner Arbeit so eng wie möglich zu ziehen; ich beschränkte mich also auf die Jahre 1346—1350. Durch die bereitwillig erteilte Erlaubnis zur Benutzung des photographischen Ateliers ermöglichte mir die Direktion noch eine erhebliche Abkürzung der Arbeitszeit.

Im Archiv des Ministeriums des Innern sah ich den von Schwalm bereits benutzten Codex 107 durch. Vgl. unten S. 515 ff.

Für die Nachmittagsstunden hatte mir die Direktion des Instituts für Oesterreichische Geschichtsforschung gastfreundlich einen Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt; ich konnte hier einige Hss. der Hofbibliothek benutzen¹.

Für die Arbeit in den italienischen Archiven hatte ich die Grenzen etwas weiter gesteckt; ich sammelte hier fast an allen Stellen das Material bis zur Kaiserkrönung Karls (1355 April 5).

Vom 1.—4. April arbeitete ich in Udine. Biblioteca comunale und Stadtarchiv sind vereinigt. Der Hauptreichtum der ersteren sind die grossen Abschriften-Serien (Collezioni). Leider hat der 1900 verstorbene Bibliothekar Joppi den Fehler begangen, die Collezione Pirona gänzlich zu zerstreuen, so dass die Benutzung selbst unter Heranziehung der von Manzano gegebenen Zitate recht mühsam, stellenweise ganz unmöglich ist². Mit zu dieser Collezione Pirona zählen die nicht unwichtigen Abschriftenbände von Liruti († 1780) und Fabrizi (s. unten S. 503) (1709—1773)³.

1) Namentlich Cod. lat. 3175, vgl. Const. VIII, 142. 2) F. di Manzano, *Annali del Friuli*, 7 Bde., Udine 1858—79. Uebrigens ist dieses Werk oder wenigstens der von mir ausschliesslich benutzte 5. Band ungewöhnlich flüchtig und schlecht gearbeitet, wie ich bei Benutzung der Hss. feststellen konnte, und jedenfalls nur mit grosser Vorsicht zu verwenden. 3) Vgl. über beide G. Ciconi, *Udine e sua provincia* (1862) p. 336. 343.